

Innsbrucker „artdepot“ zeigt Nika Kupyrova:

## Gefundene Erfindung

Auf Flohmärkten treibt sich Nika Kupyrova gern herum. Da holt sie sich die Objekte, die sie dann zur Kunst macht. Das Gefundene wird zur Basis der Erfindung. Zur Basis auch für Identifikation und Emotion. Im Innsbrucker „artdepot“ wurde gestern Abend die Ausstellung „head hunter“ eröffnet. Sehenswert!

Eine riesige Sammlung habe sie zu Hause, erzählt die junge Künstlerin Nika Kupyrova. Eine Sammlung voller Raritäten. „Gejagt“ auf Flohmärkten oder Trödlergeschäften. Nika Kupyrova haucht den Dingen neues Leben ein. Vertrautes – wie Plüschtiere – entfremdet sie. So schafft sie einen emotionalen Raum für ihre poetischen Geschichten. Geschichten wie „head hunter“, Thema der Ausstellung, die im „artdepot“ gezeigt wird. Inspiriert haben die Künstlerin, die in der Ukraine geboren wurde, in Prag aufgewachsen ist, in England studiert hat und jetzt in Wien lebt, dafür Charaktere der frühen slawischen Mythologie. Charaktere, die durch

sichtbare Defizite irgendwie nicht in die Welt passen. Aber sie passen in die Kunst von Nika Kupyrova: Mit spielerischer Leichtigkeit verweist sie so auf menschliche Schwächen. Und durch das geschickte Ausloten zwischen Bekanntem und Fiktivem schafft sie intime Momente einer gemeinsamen Spurensuche.

Moni Brüggeller



Nika Kupyrova (li.) mit Galeristin Birgit Fraisl.

Fotos: Monika Brüggeller

